Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 66. Sonnabend, 19. März 1870.

Norddeutscher Reichstag.

22. Sitzung vom 17. März.

Der Präsident Simson eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Präsident Delbrück. Nach den gewöhnlichen geschäftlichen Mittheilungen tritt das Haus in die Tagesordnung, genehmigt in dritter und letzter Lesung den mit Belgien abgeschlossenen Auslieferungsvertrag und fährt in der Diskussion über das Strafgesetzbuch fort.

§ 80 wird ohne Weiteres angenommen. — Der §. 81 der Vorlage bestraft nicht unter 5 Jahren und, wenn mildernde Umstände vorhanden sind, mit Festungshaft nicht unter 2 Jahren, wenn mehrere Personen die Ausführung eines hochverrätherischen Unternehmens verabredet haben.

Abg. Meyer (Thorn) beantragt, daß auch ohne mildernde Umstände auf Zuchthaus oder Festungshaft erkannt werden kann, neben welch letzterer der Verlust der bekleideten öffentlichen Aemter sowie der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte ausgesprochen werden kann.

Abg. Fürst Pleß will die Strafe auf Zuchthaus oder Gefängniß, Abg. v. Hoverbeck dem Zuchthaus die Festungshaft substituiren.

Abg. v. Steinmetz hält die Festungshaft für eine sehr milde Strafe, die für Hochverrath nicht verfügt werden könne.

Abg. v. Kardorff läßt bei schwerem Hochverrath mildernde Umstände nicht zu; in der 3. Lesung will er einen Paragraph vorschlagen, der den Hochverrath gegen den Bundespräsidenten und gegen den Landesherrn behandelt. Heute will er in Konsequenz der gestern gefaßten Beschlüsse für die Amendements Meyer stimmen.

Bundes-Kommissar Friedberg erkennt für die zweite Lesung eine andere Formulirung der §§. 80 bis 82 als nothwendig an; aber die Regierungen wahren sich gegen die Voraussetzung, als könnte auch für den Landesverrath die für den Hochverrath beschlossene Alternative adoptirt werden. Man würde weit über das Ziel hinausgehen, wenn man die Grundsätze, welche für den Hochverrath maßgebend gewesen sind, auf den Landesverrath ausdehne. Als Axiom habe in allen Gesetzgebungen bisher gegolten, daß Landesverrath mit den schwersten Strafen zu belegen sei. Man würde bei einer Gleichstellung den Bestimmungen der Verfassung nicht entsprechen.

Abg. Lasker verwahrt die Majorität gegen die Behauptung, es sei die Verfassung verletzt worden durch die Beschlüsse über den Hochverrath, oder werde durch die Gleichstellung des letzteren mit dem Landesverrath verletzt werden.

Bundeskommissar Friedberg: Ich habe von einer Verletzung der Verfassung nicht gesprochen, sondern nur auf die Bestimmungen der Verfassung hingewiesen, mit welcher gefaßte Beschlüsse im Widerspruch stehen.

Abg. Lasker: Auch dies muß ich bestreiten; übrigens haben auch die Regierungen die Strafmaße abgeändert.

Die weitere Diskussion dreht sich nun um die Motivirung der Abstimmungen und es betheiligen sich daran die Abgg. Friedenthal (freikonservativ), v. Luck (konservativ).

Abg. v. Hoverbeck zieht alle seine Anträge zurück. Bei der Abstimmung wird §. 81 mit dem Amendement Meyer angenommen. §. 82 wird ohne Weiteres angenommen.

§. 83 bestraft nach der Vorlage denjenigen mit Zuchthaus bis 10 Jahren, der öffentlich durch Schriften oder verbreitete, angeschlagene ꝛc. Darstellungen zur Ausführung einer hochverrätherischen Handlung auffordert Bei mildernden Umständen tritt Festungshaft von 1—5 Jahren ein.

Abg. Meyer schlägt eine andere Fassung des Paragraphen vor und eine Herabminderung der Strafe; anstatt Zuchthaus Festungshaft von 1—10 Jahren, und anstatt Festung von 1 Jahr bei mildernden Umständen, Festungshaft von 6 Monaten.

Bei der Abstimmung wird die Zuchthaus- oder Festungshaft bis 10 Jahren adoptirt, bei mildernden Umständen bleibt es bei der Festungshaft von 1 bis 5 Jahren.

Der §. 84 wird in folgender Fassung angenommen: „Jede andere, ein hochverrätherisches Unternehmen vorbereitende Handlung wird mit Zuchthaus bis zu 3 Jahren oder Festung von gleicher Dauer bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Festungshaft von 6 Monaten bis 3 Jahren ein.

Der §. 85 setzt auf Landesverrath, wenn ein Norddeutscher eine auswärtige Regierung zum Kriege gegen den Bund veranlaßt, eine Zuchthausstrafe nicht unter 5 Jahren, und wenn der Krieg ausgebrochen ist, eine lebenslängliche Zuchthausstrafe.

Abg. Meyer stellt auch hier die Alternative, Zuchthaus oder Festung, und läßt mildernde Umstände zu, davon ausgehend, daß auch beim schwersten Landesverrath, wie ihn §. 79 definirt, von den Regierungen mildernde Umstände zugelassen worden sind.

Minister Leonhardt findet es sehr bedenklich, neben der Festungshaft noch mildernde Umstände einzuräumen.

Abg. Lasker: Es fragt sich immer wieder: Haben wir Vertrauen zu den Gerichten: Wir vertrauen den Richtern, daß sie bei ehrlosem Landesverrath auf Zuchthaus erkennen werden. Der Landesverrath soll behandelt werden, wie ihm gebührt, aber Vorurtheil, doktrinäre Ansichten können wir nicht billigen.

Minister Leonhardt: Will man die Wege des Abg. Lasker wandeln, so kommt man dahin, daß der Landesherr das Begnadigungsrecht aufgiebt und in die Hände der Richter legt.

Abg. Graf Schwerin bekämpft das Amendement Meyer und schließt sich den Ausführungen des Justizministers an. Landesverrath sei ein ehrloses Verbrechen, und Zuchthaus gebühre auch den hannöverschen Legionären, es sei denn, daß ihnen im Gnadenwege die Strafe erlassen wird, weil sie verführt worden sind; das wünsche er übrigens von ganzem Herzen.

Abg. v. Hennig: Die Gnade des Fürsten will Niemand abschaffen; sie hat auch mit diesem Paragraph nichts zu thun.

Kommissar Friedberg zeigt, welcher große Unterschied des Thatbestandes zwischen §. 79 und 85 besteht: Landesverrath kann nur ein Norddeutscher begehen und das ist ein großer Unterschied.

Abg. v. Hoverbeck macht darauf aufmerksam, daß selbst hier im Saale Leute anderer als norddeutscher Nationalität sitzen, welche ihr Vaterland, worauf Graf Schwerin so großes Gewicht legt, nicht im norddeutschen Bunde sehen.

Abg. v. Luck: Wir machen die Gesetze für die Regel und nicht für einen Ausnahmefall und auf eine Ausnahme blickt der Abg. Lasker hin.

Abg. Kryger beantragt den Zusatz, daß diese Bestimmung in §. 85 auf Nordschleswig keine Anwendung finden soll. (Heiterkeit.)

Abg. Grumbrecht wird gegen die Amendements stimmen, um sich nicht dem Vorwurf auszusetzen, er behandle den Landesverrath milder als das gemeine Verbrechen, den Mord.

Abg. Lasker: Man darf nicht schweres Verbrechen mit Ehrlosigkeit verwechseln. Beim Landesverrath können die allerverschiedensten Motive walten: sehen Sie die Schleswig-Holsteiner im Jahre 1863 an, als sie sich gegen Dänemark auflehnten. Wäre das Werk nicht gelungen, so hätten wir die schwersten Strafen über die Leute verhängen sehen: — waren dies ehrlose Strafen? Sie erschweren das Amt des Herrschers, wenn Sie ihn zum Richter machen, um zKassationshof. Gnade ist ein göttliches Recht und muß weit hoch über dem gesetzlichen Recht stehen.

Minister Leonhardt: Auch neben dem vollendetsten Gesetze steht das Recht der Gnade. Die Natur des Landesverraths in seiner höchsten Potenz bedingt die schwerste Strafe, nur Gnade kann hier in Ausnahmefällen Hülfe schaffen, der Gesetzgeber kann es nicht.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Becker (Oldenburg) wird die Diskussion geschlossen und schreitet das Haus zur Abstimmung: das Amendemant Kryger wird abgelehnt; für dasselbe stimmen nur die Polen, die Sozialisten und ein Theil der Fortschrittepartei. Ueber alle drei Meyerschen Amendements findet Namensaufruf statt. Der Antrag, die Alternative einer Festungshaft nicht unter 5 Jahre eintreten zu lassen, wird beim Namensaufruf mit 101 gegen 100 Stimmen abgelehnt; der neue Zusatz: „Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Festungshaft von 6 Monaten bis zu 5 Jahren und, wenn der Krieg ausgebrochen ist, Festungshaft nicht unter 5 Jahren ein. Neben der Festungshaft kann auf Verlust der Aemter erkannt werden“, wird mit 106 gegen 98 Stimmen angenommen. Der danach modifizirte §. 85 wird ebenfalls angenommen.

Nach §. 86 steht lebenslängliches Zuchthaus auf Dienen von Norddeutschen in feindlichen Heeren während eines gegen den Bund ausgebrochenen Kriegs: Zwei bis 10 Jahre Zuchthaus treffen den, der schon früher in fremden Kriegsdiensten stand und nach Ausbruch des Krieges die Waffen gegen den Bund oder dessen Bundesgenossen trägt. Bei mildernden Unständen tritt Festungshaft nicht unter einem Jahre ein.

Abg. Meyer (Thorn) will auch hier 1) di Alternative, lebenslängliches Zuchthaus oder lebenslängliche Festungshaft, 2) auch hier mildernde Umstände und dann Festungshaft nicht unter 5 Jahren, 3) dem Zuchthaus im zweiten Satze die Festungshaft zu substituiren.

Bundeskommissar Friedberg: Abg. v. Mallinkrodt sucht die Frage auf die civilrechtliche Seite der Heimathangehörigkeit zu ziehen; auf diesem Boden steht aber die Frage nicht. Wer ein fremdes Vaterland wählt, muß auch die Folgen tragen. Nur das Interesse des Staates kann bei solchen Konflikten maßgebend sein, die menschliche Seite nicht.

Abg. v. Kardorff schlägt vor zu sagen: ohne Erlaubniß des Bundesfeldherrn, wogegen Abg. v. Mallinkrodt nichts einzuwenden hat. Auch Graf Schwerin schließt sich an. Gebe der Staat die Erlaubniß, meint Redner, so stimme er auch bei, daß der, dem die Erlaubniß ertheilt ist, seine Pflicht in seinem ganzen Umfange erfülle und was das für den Soldaten sagen will, liege klar auf der Hand.

Abg. Löwe: Mit der Erlaubnißertheilung ist die Regierung durchaus nicht verpflichtet, späteren Konflikten vorzubeugen. Für diesen Theil der alten Zeiten, der das Kriegsdienstnehmen betrifft, habe ich keine Sympathien.

Abg. Lasker will auch hier mildernde Umstände; aber ein Fehler wäre es, durch die Erlaubniß den Patriotismus zu patentiren.

Die Diskussion ist geschlossen. Bei der Abstimmung werden die Amendements Meyer zu dem ersten Satze angenommen, das Amendement Kardorff-Mallinkrodt wird abgelehnt, dasjenige des Abg. Meyer zum 2. Absatz ebenfalls, das Amendement v. Puttkammer auch im zweiten Satze die Zuchthausstrafe oder die Festungshaft eintreten zu lassen, wird angenommen; ebenso ein Amendement Miquel, in der letzten Zeile der Vorlage die Worte „nicht unter einem Jahre“ zu streichen. Der so amendirte §. wird genehmigt. Ein um 3¼ Uhr gestellter Vertagungsantrag wird abgelehnt.

Der §. 87 wird nach den Anträgen Meyer und v. Bernuth modifizirt angenommen. Ein nochmals gestellter Vertagungsantrag wird wieder abgelehnt. Der §. 88 belegt mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe Norddeutsche, welche dem Feinde Festungen einräumen, zu dessen Vortheil zerstören, Mannschaften zuführen, Operationslinien mittheilen, Spiondienste leisten, Aufstand unter den norddeutschen Truppen erregen.

Abg. v. Moltke: Hier sind Fälle, wo das Vaterland die Humanitätsrücksichten überragen muß. Würde so ein Verräther ergriffen, so erschösse man ihn und Sie wollen ihn zur milden Festungshaft verurtheilen? Das Beispiel mit York paßt nicht, denn York fiel von der Fremdherrschaft ab und dem Vaterlande zu.

Abg. Lasker hält es für bedenklich, so viele heterogene Gegenstände unter eine Strafe zu bringen.

Bundeskommissar Friedberg nimmt die deutschen Gesetze in Schutz gegen überschwängliches Lob der englischen Gesetzgebung. Man möge dem Richter trauen, daß er einen Mann, welcher einen mit dem Hungertode ringenden Spion aufnimmt, nicht nach diesem Paragraph beurtheilen werde.

Abg. v. Hennig: Das kann der Richter nicht; für ihn ist der Buchstabe des Gesetzes maßgebend.

Minister Leonhardt zeigt, daß alles auf das Wort „vorsätzlich“ ankommt, d. h. auf die landesverrätherische Absicht. Wo diese nicht vorhanden ist, wird stets die Freisprechung erfolgen.

Abg. v. Saltzwedell motivirt ein Amendement, auch Brücken und Eisenbahnen hinzuzufügen. — Dies Amendement wird angenommen; ebenso das Amendement Meyer (alternative lebenslängliche Zuchthausstrafe oder lebenslängliche Festungsstrafe) und bei mildernden Umständen Festungshaft nicht unter 5 Jahren. Der so motivirte §. 88 wird angenommen, und um 4 Uhr die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr. Tagesordnung: Strafgesetzbuch.

Deutschland.

□ **Berlin**, 17. März. Das ungarische Blatt „Pesti Naplo“ erwähnt das Gerücht, daß die Reise des Großherzogs von Mecklenburg den Zweck hätte, den Wiener Hof auf die Badereise des Königs Wilhelm vorzubereiten und bemerkt dazu, daß, wenn dies der Fall, die Reise unnöthig gewesen wäre, da der Wiener Hof schon vor 2 Jahren, wo die Verhältnisse zwischen Preußen und Oesterreich noch nicht so freundlicher Art wie jetzt, gewesen wären, erklärt habe, daß König Wilhelm bei einer etwaigen Badereise nach Karlsbad alle die Aufmerksamkeiten wieder finden werde, die ihm früher dort zu Theil geworden seien. — Die heutige „Provinzial-Correspondenz“ meldet, daß das Zollparlament etwa zum 21. April einberufen werden würde. Wir wiederholen bei dieser Gelegenheit, daß die Nachricht, die Bundesregierung werde die alten oder neuen Steuervorlagen wieder ins Zollparlament einbringen, vollständig unbegründet ist. Das Zollparlament wird als seine wichtigste Aufgabe die Tarifreform in die Hand zu nehmen haben, uns werden nur diejenigen Steuer-Angelegenheiten, welche mit der Tarif-Reform in Verbindung stehen, den Gegenstand der Berathung desselben bilden. Anderweitige und besondere Steuervorlagen sind nicht beabsichtigt. — Der Gang der gestrigen Verhandlungen über das Strafgesetzbuch hat bewiesen, daß die liberale Partei ihre idealen Auffassungen und doktrinären Parteiforderungen im verstärkten Maße in den Gesetz-Entwurf hineinzubringen sucht. Nachdem der Reichstag die Todesstrafe bereits als wegfallend bezeichnet und somit auch für politische Verbrechen dieses höchste Strafmaß beseitigt hatte, soll jetzt nach einem weiteren Votum desselben auch die Zuchthausstrafe für politische Verbrechen aus dem Gesetz so gut wie ganz entfernt werden. Ja der Reichstag hat sich sogar mit einem Antrage beschäftigt, der gar nicht in den Strafgesetz-Entwurf, sondern in die Strafprozeßordnung gehört und der dahin ging, daß die politischen Verbrechen und Vergehen vom Schwurgerichte abgeurtheilt werden sollten. Durch diese Vorgänge haben sich bereits der Justizminister und ebenso der Bundeskanzler veranlaßt gesehen, gegen dergleichen Versuche aufzutreten und den Reichstag vor einem Verfahren zu warnen, welches das Zustandekommen des Gesetzes in Frage stelle. In der That ist die Zahl der Differenzen zwischen Reichstag und Bundesrath immer größer geworden, je weiter die Berathung vorgeschritten ist. Und wenn der Reichstag so fortschreitet, so wird er am Schluß seiner Arbeiten kein anderes Bild als der diesjährige preußische Landtag hinterlassen. Es ist wiederholt darauf hinzuweisen, daß in dieser Weise kein Reformwerk zu Stande kommen und keine Gesetzgebung gelingen kann. Während der Landtagssession war die wohlfeile Redensart im Gange, daß eine Verständigung über die organischen Vorlagen, namentlich die Kreisordnung, deshalb nicht gelingen könne, weil diese aus dem Ministerium Eulenburg hervorgegangen seien, obschon in der Kreisordnungs-Vorlage die Vorschläge der liberalen Vertrauensmänner sehr stark berücksichtigt waren. Man suchte damals durch Hinweisung auf das „System Eulenburg“ die verderbliche und unpatriotische Taktik der Opposition zu beschönigen. Jetzt fällt aber diese Sophisterei weg, da der Strafgesetzbuchs-Entwurf aus dem mit Recht so oft gepriesenen Justizministerium resp. aus dem Bundesrath hervorgegangen ist und da derselbe auch von der liberalen Partei als eine sehr gute Arbeit bezeichnet worden ist. Nichtsdestoweniger wiederholt die liberale Partei auch auf diesem Gebiet das Spiel, das sie gegen die Kreisordnung gespielt hat. Es ist daher auch alle Gefahr vorhanden, daß dem Strafgesetzbuch dasselbe Schicksal wie der Kreisordnung zu Theil werden wird durch die Schuld der national-liberalen Partei, der es weniger darum zu thun ist, die bezüglichen Reformen ins Leben zu führen, als ihre doktrinären Parteiforderungen zur Geltung zu bringen.

Berlin, 18. März. Se. Majestät der König empfing gestern den Kommandeur der 3. Garde-Kavallerie-Brigade, Grafen v. Brandenburg II. und andere Militärs, nahm die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher, des Polizeipräsidenten v. Wurmb, des Geh. Hofraths Borck entgegen, arbeitete darauf längere Zeit mit dem Kriegsminister v. Roon und dem Chef des Militär-Kabinets v. Treskow und hatte Nachmittags eine Besprechung mit dem Fürsten von Hohenzollern, welcher sich um 5 Uhr mit den erbprinzlichen Herrschaften zum Diner in das kronprinzliche Palais begab. Abends wohnte der Hof mit seinen Gästen der französischen Theatervorstellung bei. Die Königin hatte zuvor im Gebäude des evangelischen Vereins den vom Kirchbauverein veranstalteten Vortrag des Konsistorialraths Leop. Schultze aus Posen über „Friedrich Wilhelm III.“ gehört. Um 9½ Uhr fand im Königl. Palais eine musikalisch-dramatische Abendunterhaltung statt. Im ersten Theile wirkten unter Tauber's Leitung Frau Lucca und die Herren Niemann, Salomon und Woworski mit; der zweite Theil wurde von Mitgliedern der französischen Theatergesellschaft ausgeführt. Mit den Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses hatten alle die hier weilenden fürstlichen Personen, sowie die Minister, Mitglieder des Bundesrathes, die Botschafter Englands und Frankreichs und andere Persönlichkeiten Einladungen erhalten.

— Der Großherzog von Sachsen-Weimar trifft heute Abend hier ein und morgen Abend folgen die Großherzogin und die Tochter, Herzogin Marie. Die Großherzogin Luise von Baden kommt am Sonntag von Karlsruhe nach Berlin.

— Das Bureau des deutschen Fischereivereins in Berlin hat sich nun vollständig konstituirt. Es besteht aus den Herren Graf zu Münster, v. Bunsen, Marcard, W. Peters, v. Saint Paul, v. Erxleben, Virchow und Bodinus. Die Ziele, welche sich der Verein gesetzt hat, umfassen die Hebung und Ausbildung der gesammten deutschen See- und Binnenfischerei. Als Mittel dazu werden aufgestellt: Untersuchungen des Zustandes der verschiedenen Fischereien, praktische Fischereiversuche, Beseitigung der Hindernisse, welche sich dem Aufkommen der Fischerei, der Erhaltung und Vermehrung des Fischbestandes, der Verwerthung der Produkte u. s. w. entgegenstellen.

— Den diesjährigen Truppenübungen des Gardekorps werden Stabs- und Subalternoffiziere aller Waffen der bairischen und würtembergischen Armee beiwohnen. Dieselben treffen im Monat April in Berlin ein und sollen den verschiedenen Truppentheilen zur Dienstleistung überwiesen werden.

— (N.-Z.) Heute früh 10 Uhr ist der seit mehreren Jahren hierher übergesiedelte Historiker und Orientalist Dr. Karl Friedrich Neumann, früher Professor an der Universität zu München nach mehrjährigem Leiden im Alter von 77 Jahren sanft verschieden. In wissenschaftlichen Kreisen ist der Verstorbene seit langer Zeit durch zahlreiche Arbeiten bekannt. Die hiesige Königliche Bibliothek ist durch ihn in den Besitz ihrer ersten chinesischen Handschriften gelangt, welche der Verstorbene selbst in China gesammelt hatte. Allgemeiner wurde er durch seine Geschichte des englisch-ostindischen Reichs 1857 bekannt. Sein Hauptwerk ist die erste, kurz vor seiner letzten Krankheit 1866 vollendete Geschichte der Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche seinen Namen auch in das Volk gebracht und, bereits ins Englische übersetzt, auch in Nordamerika ein gern gelesenes Buch ist. Die nach Deutschland kommenden Amerikaner pflegten an Neumann's Hause nicht vorüberzugehen. Das genannte Hauptwerk des Verstorbenen ist ein bleibendes Zeugniß der ungemeinen Geistes- und Herzensfrische, welche er sich bis in sein hohes Alter bewahrt hatte und von welcher im persönlichen Verkehr mit ihm Jedermann auf das Wohlthuendste berührt wurde. Abraham Lincoln gewidmet, folgt der Verfasser mit Begeisterung dem Aufbau der transatlantischen Republik und begleitet sie namentlich durch ihren letzten großen Kampf mit wärmster Theilnahme. Und mit gleicher Zustimmung folgte er dem Aufbau des deutschen Nationalstaats. Er, welcher um seines freien nationalen Standpunkts willen dem bairischen Autochthonenthum seinen Lehrstuhl in München 1852 hatte opfern müssen, war 1866 keinen Augenblick zweifelhaft, auf welche Seite er sich zu stellen habe und wußte seine ungeduldigern und durch die inneren Hemmungen unserer nationalen Entwickelung häufig verstimmten Freunde durch den lebendigen Hinweis auf die ewigen Gesetze der historischen Entwickelung zu beruhigen. Sein Gedächtniß wird bei Allen, die ihn kannten, in Ehren bleiben. — Wie wir erfahren, wird die Beerdigung nicht hier stattfinden, sondern die Leiche nach München übergeführt werden.

Kiel, 17. März. Laut eingegangener telegraphischer Nachricht ist die Königl. Jacht „Grille" am 16. d. von Lissabon nach Ferrol in See gegangen.

Frankfurt a. M., 16. März. Gutem Vernehmen nach ist die Mittheilung Berliner Blätter, wonach L. Sonnemann von hier die Absicht habe, eine Zeitung in Berlin zu gründen, darauf zurückzuführen, daß die demokratische Partei in Berlin beabsichtigt, Flugblätter herauszugeben, an denen der Genannte sich betheiligen will.

Frankfurt a. M., 17. März. Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, ist gestern hier eingetroffen. — Die Konzession zum Bau der Eisenbahnlinie Frankfurt-Kronberg-Taunus ist ertheilt worden.

Kassel, 15. März. Die „Hess. Morg.-Z." brachte neulich die Notiz, daß in der beim Königlichen Appellationsgericht hierselbst anhängigen Prozeßsache des Prinzen Wilhelm von Hanau gegen den Kurfürsten letzterer die Nichtigkeitsbeschwerde ausgeführt habe. In Beziehung hierauf geht dem genannten Blatte jetzt die Mittheilung zu, daß das Rechtsmittel noch nicht ausgeführt, sondern Seitens des Anwalts nur angezeigt worden sei, so wie daß das in Aussicht gestellte Rechtsmittel nicht die Nichtigkeitsbeschwerde, sondern die Revision sei.

Stuttgart, 17. März. Heute gelangte in der zweiten Kammer der Antrag auf Abänderung des Kriegsdienstgesetzes (45 Unterzeichner) zur Verhandlung. Derselbe verlangt Herabsetzung der Präsenzzeit für die Infanterie und Artillerie auf ein Jahr, für die Reiterei auf zwei Jahre. Der Antrag wurde der Finanzkommission zur Berichterstattung überwiesen. Davon werden 10 voraussichtlich für und 5 gegen Annahme des Antrags stimmen.

Ausland.

Paris, 17. März. Gutem Vernehmen nach sind sämmtliche katholische Mächte entschlossen, keinen außerordentlichen Gesandten zum Konzil abzusenden, sie beabsichtigen vielmehr, den etwa bedrohten bürgerlichen Rechten mittelst der bestehenden Gesetze Achtung zu verschaffen.

Madrid, 17. März. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß gegen den Herzog von Montpensier anläßlich des Duells mit Prinz Heinrich gerichtliche Schritte eingeleitet werden sollen.

Portugal. Nach Berichten aus Oporto vom 8. März ist dort eine karlistische Verschwörung entdeckt worden, die von einigen spanischen Flüchtlingen angezettelt war. Sie hatten die Absicht, eine kleine Armee auszurüsten, die unter dem Rufe: Es lebe Don Carlos! die spanische Grenze überschreiten sollte. Neun Spanier, die an der Spitze standen, sind im Gefängniß; bei mehreren von ihnen fand man Militärbekleidungsstücke und Kriegsmunition vor. Das Komplott hatte Verzweigungen in mehreren anderen Städten. Bei einem der verhafteten Spanier fand man Schriftstücke aus Madrid vor, welche genaueste Weisungen enthielten.

Pommern.

Stettin, 18. März. In der gestrigen Generalversammlung des „Vereins für Pferdezucht und Pferderennen zu Stettin" ist mit 6 gegen 2 Stimmen die Auflösung des Vereins beschlossen. Veranlassung dazu hat ein Schreiben des Herrn Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten gegeben, wonach dem Verein dieses Jahr anstatt der früheren 5000 Thlr. nur 3500 Thlr. Staatsprämien bewilligt, Prämien für die folgenden Jahre aber nur dann in Aussicht gestellt werden, wenn der Verein einen besseren Rennplatz als den bei Kreckow beschaffe, welcher von Sachverständigen „für nicht geeignet" erachtet wird. Die Erfüllung der Forderung wegen Beschaffung eines besseren Platzes in der Umgegend ist nach Ansicht der Versammlung nicht möglich und werden die Rennen deshalb auch schon in diesem Jahre nicht mehr stattfinden.

— Von Seiten des Handelsministeriums sind dem Gründungs-Comité für die Berliner Nordbahn (Berlin-Stralsund) nunmehr die Bedingungen genau mitgetheilt worden, unter denen die Konzessionirung der Bahn erfolgen werde. Die vollständige Beschaffung des Grundkapitals wird, wie die „B. B.-Z." erfährt, von dem Gründungs-Comité in den allernächsten Tagen dem Ministerium nachgewiesen werden. Die Statuten haben in der eingereichten Form die Genehmigung der betreffenden Ressortminister bereits erhalten. Man rechnet unter diesen Umständen auf die definitive Konzessionsertheilung für Ende dieses oder spätestens für Anfang des nächsten Monats.

— Die Minister des Innern und des Krieges haben die Kreis-Ersatz-Kommissionen angewiesen, mit verschärfter Strenge auf die Einleitung des Strafverfahrens gegen solche Militairpflichtige zu achten, welche ohne Erlaubniß das norddeutsche Bundesgebiet verlassen haben resp. ausgewandert sind, um daraus ermessen zu können, ob legislative Maßregeln zur Sicherung des staatlichen Interesses in Bezug auf die Erfüllung der Militairpflicht nothwendig sind.

— Der gegenwärtig hier tagende „Kommunallandtag" hat sich für die Einverleibung der der Stadt Anclam auf dem anderen Peeneufer gegenüberliegenden, aus 600 Einwohnern bestehenden Ortschaft Peenedamm in die Kommune Anclam entschieden.

— Nachdem auf dem Kreistag am 26. Januar 1870 vorbehaltlich der Genehmigung der Königlichen Regierung die Vermessung und Veranschlagung der Chausseelinien Storkow-Stettin genehmigt ist, soll nunmehr mit den erforderlichen Arbeiten vorgegangen werden. Die Linie wird von dem Chausseehause bei Pommerensdorfer-Anlage der Richtung des alten Weges nach Mandelkow folgen, von da in einem kleinen Bogen die Dörfer Carow, Barnimslow und Ladenthin berühren, dann über den östlichen Theil des Hohenholzer Tanger und Neuenfeld ungefähr zehn Minuten westlich von Nadrense in den alten Weg nach Storkow münden und von da bis zur Chausseespitze bei Storkow diesem Wege folgen.

— Wie aus dem Inseratentheile dieser Nummer ersichtlich, findet die Frühjahrs-Generalversammlung der „Pomm. ökonomischen Gesellschaft" am 1. und 2. k. Mts. im „Hotel de Prusse" hierselbst statt.

— (Sitzung der polytechnischen Gesellschaft vom 11. d. Mts.) Zunächst besprach Herr Dr. Schönn die Anwendung des Pepsins bei Verdauungsstörungen. Er begann mit einer Einleitung über die Verdauung überhaupt, bei der man drei Stadien annehmen könne, die Speichel- — die Pepsin- — und die Gallenverdauung, wenn man die Benennung von dem die Verdauung hauptsächlich bewirkenden Stoffe entlehnte. Die nicht unwichtige Speichelverdauung beginne im Munde; zu schnelles Essen beeinträchtige dieselbe, da die Speicheldrüsen in diesem Falle nicht die genügende Menge Speichel secerniren könnten. Darauf folge im Magen die Pepsinverdauung. Der Magen sei zunächst mit einer Schleimhaut ausgekleidet, die von unzähligen Poren durchbrochen werde. Das seien die Ausführungsgänge der Labdrüsen, die ihr Sekret, hauptsächlich Pepsin, in den Magen ergießen. Sobald die Speisen den Magen verlassen, tritt die von der Leber ausgeschiedene Galle hinzu und beschließt die Verdauung. — Daß Pepsin stark verdauend wirke, habe man besonders durch seine lösende Wirkung auf unlösliches Blutfibrin festgestellt; dabei habe sich gezeigt, daß die aus dem Magen verschiedener Thiere gewonnene Pepsinflüssigkeit verschieden stark wirke. Sehr energisch geht die Verdauung z. B. bei Truthähnen vor sich, und der Strauß verdaut Glaskugeln, Hornkämme u. s. w. Der aus dem Magen dieser Thiere gewonnene Verdauungssaft zeichnet sich auch durch starke Wirkung aus. Es lag nun nahe, bei gestörter Verdauung Pepsinflüssigkeit anzuwenden, und es hat sich dieses Mittel glänzend bewährt, besonders bei Magenkatarrh, Magenkrampf, Brechneigung, übermäßiger Säurebildung im Magen, Sodbrennen, bei den unangenehmen Folgen des übermäßigen Genusses von Spirituosen u. s. w. Zum Schlusse gab der Vortragende die Bereitungsweise der Pepsin-Essenz an. Das Schering'sche Präparat wird aus dem Magen des Straußes gewonnen. Die Essenz hat einen angenehmen Weingeschmack, ist vollkommen klar und sehr wirksam. Herr Dr. Schür bereitet seine Pepsin-Pastillen mit diesem Schering'schen Pepsin.

Dr. Delbrück spricht über Explosionen von Dampfkesseln durch Siedeverzüge; indem er erwähnt, daß die von ihm früher gemachte Mittheilung über die neueren Versuche, wonach Kesselexplosionen durch plötzliche Abkühlung des im Kessel enthaltenen Wassers entstanden, ihm bei gut konstruirten Dampfkesseln nicht wahrscheinlich wäre. Er glaube, daß nur die Siedeverzüge gefährlich sind, welche bis neu zugeführter Wärme, wenn der Kessel von Neuem geheizt wird, entstehen, im Fall das Wasser dann, ohne zum Sieden zu kommen, eine hohe Temperatur annimmt. Bei plötzlichen Abkühlungen könne nur ein Stoß entstehen, der nicht stark genug wäre, um den Kessel zu sprengen.

Herr Kretschmer macht einige Angaben über die Ursachen des Einstürzens des Gebäudes „Liebichs Höhe" in Breslau. Das Eisen der stützenden Säulen, welche einbrachen, sei von Rasenerz, also von wenig haltbarem Material gewesen, sodann wäre auch die Form der Säulen derart, daß ihnen schon dadurch die Haltkraft abginge.

Konsul Schultz giebt darauf einige Mittheilungen über die Verhältnisse der Vereinigten Staaten über die Ausdehnung des Landes, den Wachsthum der Bevölkerung, die Steinkohlenläger und speziell über den Wachsthum der Stadt Chicago.

Dr. Delbrück regt eine abermalige Besprechung der Kanalisationsfrage der Stadt Stettin in einer der nächsten Sitzungen an. Die Fortleitung des Kanal-Wassers zur Berieselung der Wiesen, meint er, würde in unserem Klima während des Frostes nicht stattfinden können. Baurath Hobrecht habe sein früheres System der Röhrenleitungen in den Städten aufgegeben und wolle jetzt das Kanal-Schlammwasser nicht wie früher an einer Stelle, sondern nach allen Seiten hin zum Ausfluß bringen. Auch in England sei man mit den bisher erreichten Resultaten nicht zufrieden und würde dort diese Frage wieder lebhaft debattirt.

Von den im Zettelkasten befindlichen Fragen wurde die folgende: Sind besondere Vorsichtsmaßregeln nöthig, wenn man Salpeter- oder Salzsäure in bewohnten Räumen aufbewahrt? dahin beantwortet, man habe die Gefäße nur dicht zu verschließen und vor Zerschlagen zu bewahren. Rohe Salzsäure läßt sich schwer fest einschließen, wenn sie hermetisch verschlossen, könne leicht bei steigender Wärme das Gefäß gesprengt werden.

— Die Anmeldungen von Freiwilligen für die Schiffsjungen-Kompagnien sind im abgelaufenen Jahre wieder so zahlreich eingegangen, daß hierdurch der Bedarf für 1870 und 1871 bereits vollständig gedeckt ist. Die Landwehr-Bezirks-Kommandos sollen daher bei bezüglichen Gesuchen darauf hinweisen, daß Einstellungs-Gesuche erst wieder 1872 berücksichtigt werden können.

— In der vorgestrigen Versammlung des „Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins" sprach der Vorsitzende Armborst über „Menschenhandel". Er führte dabei aus: „Die Sklaverei in milderer Form bestehe noch jetzt in allen Kulturstaaten, die Sklaven seien die jetzigen Arbeiter, welche man zwar nicht mehr mit Peitsche und Knute, wohl aber in weit grausamerer Weise, durch „Hunger" züchtige und nur durch den Sieg der Sozialdemokratie sei die Befreiung von dieser Sklaverei zu schaffen." Redner bezeichnete, anknüpfend hieran, das angekündigte Eintreffen schwedischer Arbeiter und Dienstboten ebenfalls als Menschenhandel und bezeichnete es als eine Pflicht der Sozialdemokratie, die „verkauften" Schweden bei ihrem Eintreffen hierselbst über ihr Unglück zu belehren und sie zur Rückkehr in ihre Heimath zu veranlassen, umsomehr, als die niedrigen Lohnforderungen der Schweden den hiesigen zahlreichen Arbeitern erhebliche Konkurrenz machen und die ohnehin unzureichenden Arbeitslöhne noch mehr herabdrücken würden. Demgemäß wurde auch der Beschluß gefaßt: bei Eintreffen der Schweden hier am Bohlwerk zugegen zu sein, um der Agitation zur Rückkehr derselben in geeigneter Weise vorzugehen. — Wenn dergleichen Agitationen für deren Veranstalter nur ein gutes Ende nehmen werden!

— Der seit längerer Zeit bei dem Unternehmer für Gas- und Wasserleitungsanlagen, Schwartz, hierselbst beschäftigte Arbeiter Karl Pichelmeier war gestern Vormittag in dem neu erbauten Kettner'schen Hause, Breitestraße 14, mit dem Aufthauen der eingefrorenen Wasserleitungsröhren beschäftigt und unterhielt zu diesem Zwecke in einem 1 Treppe hoch im Hinterhause belegenen Zimmer in einem Eimer von Eisenblech Kohlenfeuer. Gestern Mittag nun fand man jenes Zimmer mit Kohlendunst angefüllt und P. in der Nähe des noch dampfenden Kohlenbeckens, muthmaßlich vom Kohlendunst erstickt, leblos auf dem Bauche an der Erde liegend. Sofort in umfassender Weise angestellte Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Der Verstorbene, ein durchaus ordentlicher und thätiger Mann, hinterläßt Frau und 3 Kinder in schulpflichtigem Alter.

Cöslin, 17. März. Vom 1. April ab werden bei den Postämtern zu Cöslin, Colberg, Stolp und Neustettin gestempelte Streifbänder zu 4 Pfennige zum Verkauf gestellt werden. Dieselben werden jedoch nur in Partien zu 100 Stück abgegeben mit einem Aufschlage von 3 Sgr. für die Herstellungskosten, also mit 1 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf. pro 100 Stück. — Der Polizeikommissarius Ruhnke hierselbst ist zum Polizei-Inspektor ernannt worden.

□ **Stralsund,** 16. März. Als gestern mehrere Fischer mit ihrem auf einem Schlitten geladenen Fange auf dem Eise heimkehren wollten, erbot sich ein ihnen befreundeter Fischer, die Last mit ziehen zu helfen. In dem Augenblicke, als er zu diesem Behuf die Leine anfaßte, fiel er todt nieder. Muthmaßlich hatte er sich bei seiner anstrengenden Arbeit erhitzt, war darauf plötzlich kalt geworden, und hatte ihn in Folge dessen der Schlag gerührt. Die Beschäftigung unserer zahlreichen Fischer ist bei zugefrornem Wasser sehr mühsam und öfters gefährlich. Oft fahren sie, auf ihrem Schlitten stehend, eine Pike in der Hand, die den Schlitten pfeilgeschwind forttreibt, in ganzen Trupps meilenweit hinaus auf dem glatten Eise, in das sie zum Fang der Fische Löcher hauen, kehren aber öfter ohne Fang durchfroren und ermüdet zurück. Dann müssen sie wieder, wenn das Eis schon unsicher wird, hinaus, um ihr Brod zu verdienen, und es ereignet sich dann wohl, daß die im Hause ängstlich harrende Frau vergebens auf die Heimkehr ihres Mannes hofft. Vor einigen Tagen hatten wir hier einen reichlichen Segen an Fischen, kolossale Hechte à Pfd. 2 Sgr., Heringe, Brachsen, ein schönes mehrere Pfund wiegendes Exemplar zu 4 bis 5 Sgr. Noch ist das Eis hier bis nach Rügen hinüber ganz sicher.

Colberg, 17. März. Die Ersatz- und Wiederwahl des Rathsherrn Kroneck hierselbst zum unbesoldeten Rathsherrn für die Periode vom 15. Mai d. J. bis zum 16. September 1873 ist von der Königlichen Regierung zu Cöslin bestätigt worden.

Vermischtes.

— (Der Untergang des Kriegsschiffes „Oneida".) Ueber San Francisco treffen heute ausführliche Nachrichten über den traurigen Untergang des amerikanischen Kriegsschiffes „Oneida" ein. Am 23. Januar um 5 Uhr Nachmittags lichtete der Dampfer vor Yokuhama die Anker, um in die Heimath zurückzukehren. Der Unions-Gesandte hatte Morgens einen Besuch an Bord gemacht und der Mannschaft gute Reise gewünscht. Man erwartete ein russisches Kanonenboot, aber dasselbe blieb aus, und die zu seiner Begrüßung geladenen Geschütze wurden nicht abgefeuert. Als die „Oneida" aus dem Hafen dampfte, standen auf den andern Schiffen die Mannschaften auf dem Deck und riefen ihr Lebewohl zu. Zwei Stunden später traf sie das Unglück. Die Offiziere waren eben am Mittagstische, als die Wache rief: Dampferlichter vor uns! und der Midshipman den Befehl gab: Das Ruder an Backbord! Auf dem herankommenden Schiffe, dem Peninsular-and-Oriental-Dampfer „Bombay", blieb Alles still, so daß man dort wohl die obwohl hell brennenden Lichter der „Oneida" nicht gesehen haben muß. Die „Bombay" änderte ihre Richtung nicht im mindesten und lief geradezu in die Steuerbordseite der „Oneida", halbwegs zwischen Hauptmast und Besanmast mit solcher Kraft, daß ein Loch entstand, durch welches man in das Innere des Schiffes hineinsehen konnte; zwei Leute, welche am Rad standen, wurden augenblicklich getödtet. Die „Oneida" feuerte die geladenen Kanonen gleich darauf ab, aber die „Bombay" hielt nicht inne. Darauf wurde ein Rettungsboot herabgelassen — die übrigen waren durch den Stoß zertrümmert worden —, und in es stiegen der Arzt Dr. Stoddart, der Hochbootmann und 15 Matrosen. Als der sechste Nothschuß abgefeuert war, begann die „Oneida" zu sinken. Die Offiziere sammelten sich um den Kapitän Williams, welcher seinen Entschluß erklärte, mit dem Schiffe untergehen zu wollen. Ein kleiner Kutter wurde noch mit 39 Mann gefüllt, meist Kranken, und sodann schlossen sich die Wasser über dem unglücklichen Schiffe, auf welchem die Mannszucht bis zum letzten Augenblicke aufrecht erhalten blieb. 120 Menschenleben waren ein Opfer der Tiefe geworden. Das Rettungsboot, welches sich während des Sinkens hatte entfernen müssen, um nicht in den Strudel hineingerissen zu werden, näherte sich wieder, um noch einige Rettungsversuche zu machen, aber vergebens. Die Ueberlebenden ruderten ans Land zurück, dort wurden sie von den Japanern freundlich aufgenommen, und ein Führer geleitete sie nach Yokuhama, wo sie in der Frühe des folgenden Morgens anlangten und ihr Schicksal erzählten. Die dort ankommende „Bombay" wurde sofort zu der Unglücksstelle hinausgeschickt und traf auf den Kutter, dessen 39 Insassen sie an Bord nahm. Mehrere andere Schiffe folgten, aber es war nicht mehr möglich, noch ein Menschenleben zu retten. Die japanische Regierung sandte Boote und Apparate hinaus, um nach dem Wrack zu suchen. Die Offiziere und Passagiere der „Bombay" waren überrascht, als sie von dem Unglück erfuhren, und erklärten, keine Schüsse gehört zu haben, während man diese Schüsse sogar auf dem Lande, 20 englische Meilen entfernt, gehört haben will. Auch soll der Kapitän der „Bombay" bei der Ankunft von dem Zusammenstoß keine Meldung gemacht haben. Er forderte jedoch sogleich eine marinegerichtliche Untersuchung; und wie ein Telegramm über Ceylon vom 8. März, besagt, ist der Kapitän Eyre von jeder Schuld an dem Zusammenstoße mit der „Oneida" freigesprochen worden, aber auf ein halbes Jahr suspendirt worden, weil er nicht gewartet habe, um der Mannschaft der „Oneida" Hülfe zu leisten. Da Eyre mit dem nächsten Postdampfer nach England zurückkehrt, so wird die Darstellung von seiner Seite nicht lange mehr auf sich warten lassen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 18. März. Wetter trübe. Temperatur + 3° R. Wind SW.

Weizen unverändert per 2125 Pfd. loco gelber inländischer geringer 54—58 Rt, besserer bis 60 Rt, feiner 61½ Rt, feinster Mecklenburger 61¾ Rt, 83- bis 85pfd. gelber per Frühjahr 61⅞, 62, 61¾ Rt bez. u. Br., per Mai-Juni 62½, 62 Rt bez. u. Br., Juni-Juli 63 Rt bez., 63¼ Br.

Roggen unverändert, per 2000 Pfd. loco 75- bis 76pfd. 36—38 Rt, 79pfd. 42½ Rt, 80pfd. 43 Rt, 82pfd 44 Rt, per Frühjahr 43¼ Rt bez, 43½ Br., Mai-Juni 43¾, ⅞ Rt bez. u. Br., 43⅓ Gd., Juni-Juli 44¾ Rt bez.

Gerste unverändert, per 1750 Pfd. loco pommersche 35—36½ Rt, schles. 36½—37 Rt, 70pfd. pomm. per Frühj. 36 Rt bez.

Hafer still, per 1300 Pfd. loco 24½—26¼ Rt, 47- bis 50pfd. per Frühjahr 26¼ Rt bez, Mai-Juni 26½ Rt Br.

Winterrübsen per 1800 Pfd. September-Oktober 97½ Rt bez.

Rüböl etwas fester, loco 13⅓ Rt Br., per April-Mai 13 5/24 Rt bez. u. Gd., September-Oktober 12 5/12 Rt bez., ⅓ Br.

Spiritus steigend bezahlt, loco 15 1/12, ⅛ Rt bez., Frühjahr 15¼, 7/24, ⅓ Rt bez., Mai-Juni 15 5/12 Rt bez, Juni-Juli 15 7/12 Rt Gd., Juli-August 15 11/12 Rt bez. u. Gd., August-Septbr. 16⅙ Rt Br.

Regulirungs-Preise: Weizen 61½, Roggen 43¼, Rüböl 13 5/24, Spiritus 15¼.

Ein Sommer in fremdem Hause.

Von

Hermann Weddern.

(Fortsetzung.)

„Also träumen kannst Du auch?“ dachte ich und sah in das gute Gesicht, dem der Ernst, welcher jetzt in seinen Mienen lag, wohl stand. Hildegard bemerkte darauf: „Ich begreife nicht, wie man täglich hierher gehen kann, um mitten aus dem heitersten Leben heraus sich mit Kirchhofsideen zu beschäftigen. Ich halte dies für Schwärmerei.“

„O Cousine!“ rief Anna lachend und war in einem Augenblick wieder das übermüthige Mädchen, „wo bleibt Deine gepriesene Menschenkenntniß, wenn Du mich der Schwärmerei beschuldigst!?“

Sie flog uns voran, den Fußsteig hinauf. Ich warf noch einen Blick auf den stillen Platz, welchen wir verließen, und hatte das wunderbare Gefühl, diese Stelle würde einst meinem Leben bedeutend werden. Als wir in's Schloß zurückkamen, traf die Gesellschaft Anstalt, sich in den Saal zum Abendessen zu begeben. — Das Essen scheint hier überhaupt eine große Rolle zu spielen, und nach der Art zu schließen, wie die Ministerin fortwährend meine ungenügenden Leistungen in diesem Punkt kritisirt, steht nicht zu befürchten, daß ich den Hunger kennen lerne. Während der Tafel nahm ich mir nun auch Muße, die gefürchtete Frau von Seekatz zu betrachten, und fand allerdings, daß die scharfen Blicke ihrer grauen Augen stahlhart genannt werden konnten. Dabei hielt sich die Dame so steif, daß die übermüthige Aeußerung, welche Anna mir zuraunte: sie habe ein Lineal verschluckt, nicht ganz unbegründet erschien. Sehr erheiternd wirkte dabei der höchst ungenirte Ton, mit dem die gute Frau von Werdeck zu ihr sprach.

„Na hören's, meine Liebe, machen's nicht so viel Umständ', langen's nur tüchtig zu. Wir sind ja unter uns, da brauchen Sie sich halt nicht zu geniren.“

„Ich danke sehr,“ entgegnete die Seekatze, „vieles Essen ist wider meine Grundsätze.“

„Ach bleiben's mir zu Haus mit den Grundsätzen,“ rief die Ministerin, „davon bin ich geschworene Feindin. Leben und leben lassen, das ist der meinige, wenn's überhaupt einer sein soll.“

Die Seekatze schien ihre guten Gründe zu haben, warum sie sich diese Zurechtweisung schweigend gefallen ließ. Sie fragte nur noch, wann sie das Glück haben würde, den Herrn Minister wieder hier begrüßen zu können.

„Morgen,“ antwortete die Hausfrau, „morgen hoffe ich meinen guten Werdeck wieder hier zu haben. — Es ist wirklich eine Noth mit dieser ewigen Trennung. Gott weiß, wie viel ich über die ganze Politik sammt der Diplomatie schon geseufzt habe, die christliche Eheleut' nicht einmal zusammen leben lassen. Sehen's, meine Liebe,“ wandte sie sich zu mir, „ich kann den Sommer nicht in der heißen Stadt aushalten, 's ist mir unmöglich, und der Werdeck kann nicht fort. Da müssen wir also Gott danken, wenn zwei Tage in der Woche kommen, wo wir zusammen sind. Ach, ich glaube, mich hat der liebe Gott im Zorn zur Ministerin gemacht! Sehen Sie, das ewige diplomatische Schweigen, was hat mir das allein schon für Kummer geschafft. In der ersten Zeit, als der Werdeck Minister wurde, da sagt' ich immer grad' das, was Geheimniß bleiben sollt' und was mir mein Mann empfohlen hat zu reden, das vergaß ich. 's ist ein Jammer, wenn eine ehrliche Frau gezwungen wird, sich zu so 'was herzugeben. Jetzt aber hab' ich ein Abkommen mit ihm getroffen. Er darf mir überhaupt nichts mehr sagen von seiner Politik, und dabei fahre ich sehr gut. — Wenn ich nun in Gesellschaft um irgend 'was gefragt werd', dnnn schüttle ich recht wichtig den Kopf und thu' als wüßt' ich Alles, wenn ich's nur sagen wollt'. Da werd' ich immer angestaunt und hab' schon hinter mir sagen hören: Die Frau ist ein ebenso großer Diplomat wie der Mann. Ich hatte freilich Müh', das Lachen zu verbeißen.“

Die gute Frau lachte herzlich und wir mußten alle einstimmen, denn das wichtige Gesicht, mit dem sie uns die Theorie ihrer Politik darstellte, war ungemein komisch. Frau von Seekatz sah aus, als habe sie Essig geschluckt. — Als die Tafel aufgehoben war, richtete sie freundliche Einladungen an die Ministerin, ihr kleines Schlößchen bald mit einem Besuch zu beehren. Dann wandte sie sich ebenso förmlich zu den beiden jungen Mädchen mit derselbrn Bitte, und zu meinem Erstaunen kam zuletzt auch ich an die Reihe. Wir machten sämmtlich tiefe Verbeugungen und ich hoffte im Stillen, daß diese Vergnügungspartie sich nicht realisiren würde.

Die beiden Mädchen stritten sich um die Ehre, mich in mein Zimmer zu geleiten, bis sie beide mitgingen. Wir stiegen die Treppe zum Oberstock hinauf, wo sich uns ein langer Gang zeigte, an dessen Ende mein Zimmer lag. Anna schlug ein Wettrennen vor und setzte sich in einen Dauerlauf, der unglücklich ausfiel, weil sie das Licht dabei verlöschte. Wir erreichten unter lautem Gelächter im Dunkeln die Thür und ich fand in dem fremden Zimmer zuerst das Feuerzeug, worauf ich sehr stolz war. Die kleine Stube ist allerliebst, die Mädchen führten mich umher und lobten abwechselnd alle Gegenstände.

„Hier ein Schreibtisch!“ rief Hildegard, einen kleinen altmodischen Secretär öffnend. „Höchst merkwürdiges Antiquitäten-Stück. Wenn Sie Phantasie genug haben, iönnen Sie sich einbilden, daß Luther daran die Bibel übersetzt hat.“

Anna öffnete indeß das Fenster und wollte mit dem Licht hinaus leuchten, um mir die Aussicht zu zeigen.

„Was bekomme ich, wenn ich verrathe, wie die Seekatze sich über Sie geäußert hat?“ rief sie, als wir uns endlich trennen wollten. Hildegard hielt ihr den Mund zu, und während des Kampfes rief sie mir stoßweise zu: „Liebste von Werdeck, eine so hübsche Lehrerin würde ich nie in mein Haus nehmen.“ Damit waren beide Mädchen aus der Thür, und ich hörte ihr fröhliches Lachen auf dem Corridor verklingen.

III.

Wieder ein Tag in dem neuen Leben voll großen Erlebnisse. Heute lernte ich den Minister kennen. Er kam zur Tafel und brachte mehrere Herren mit, von denen ich vermuthe, daß sie bei Hofe sehr hervorragende Stellen bekleiden. Der Verkehr in dem Werdeck'schen Hause ist aber so einfach, daß der Rang nur verhältnißmäßig keine Rolle spielt. In dem Minister verliebte ich mich, sowie ich ihn gesehen. Du kannst Dir Milde und Würde nicht schöner vereint denken, als in diesem Gesicht, das von schneeweißen Haaren umrahmt ist. Die gemüthliche Herzlichkeit seiner Sprache läßt den vornehmen Mann beinahe vergessen. Und doch ist er ein großer Diplomat, ich sah es in dem kurzen Gespräch, welches er nach Tisch mit den Herren führte. Da legte sich ein tiefer Ernst über das liebe Gesicht und die Augen sprühten von Geist und Feuer. Ich war genöthigt, diese Wahrnehmung sehr in der Nähe zu machen, da ich auf die Bitte der Ministerin den Herren Kaffee präsentirte. Herr von Werdeck sah lächelnd zu mir auf und sagte: „Ich danke Ihnen herzlich für die zeitmäße Unterbrechung, liebes Fräulein. Ich vergesse so leicht, daß ich in diesem Hause nur Familienvater sein soll, schon um meiner Hausehre willen. Sehen Sie das saure Gesicht, mit dem sie unsere Geschäftsanwandlung betrachtet!“

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Jenny Joseph mit dem Kaufmann Herrn Alexander Loewenherz (Stettin—Berlin). — Fräulein Elise v. Thümen mit dem Hauptmann und Kompagnie-Chef Herrn Carl von Thümen (Liegnitz—Stettin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Schröder (Schlagtow).

Gestorben: Herr Schiffskapitain Emil Hudkel (Pölitz). — Herr Heinrich Tützscher (Greifenhagen). — Frau Charlotte Igel geb. Dietsch (Cöslin). — Frau Dor. Schreiber geb. Lüttschwager (Cöslin). — Frau Henr. Fock geb. Daus (Colberg).

Termine vom 21. bis incl. 26. März.

In Subhastationssachen.

21. Kr.-Ger.-Comm. Nörenberg. Büdnergrundstück Nr. 42 zu Gr.-Mellen des Eigenthümers Carl Maaß.
22. Kr.-Ger.-Deput. Swinemün e. Grundstück Nr. 185 am Markt daselbst genannt das „deutsche Haus,“ der verw. Frau von Rolland gehörig.
23. Kr.-Ger.-Comm. Jacobshagen. Die in Altheide und resp. in Ravensteiner Flurf belegenen Grundstücke der Wittwe und Erben des Kolonisten Michaelis Leide.
24. Kr.-Ger. Stettin. Das der verehelichten Gutsbesitzer Ladewig geb. Schleich gehörige, im Randower Kreise belegene Vorwerk Buchholz.
Grundstück Martinstr. Nr. 3 zu Bredower Antheil des Arbeiters Laurig.
24. Kr.-Ger.-Comm. Treptow a. T Büdnerhaus Nr. 69—70 nebst Pertinenzien in Siedenbollenthin des Webers Haacker.
24. Kr.-Ger.-Comm. Pölitz. Der siebenruthige Hopfengarten Nr. 181 nebst Pflugland des Baumanns Carl Bischoff daselbst.
25. Kr.-Ger. Naugard. Büdnergrundstück Nr. 13 in Stevenhagen des Carl Oldenburg.
25. Kr.-Ger.-Comm. Gartz a. O. Die in Hohenreinkendorf belegenen Grundstücke der Ehefrau des Stellmachers Pomrenke.
26. Kr.-Ger. Stettin. Grundstück des Sattlermeisters Ferd. Stade, Pommerensdorfer Anlagen, Apfelallee Nr. 11.
26. Kr.-Ger.-Comm. Massow. Grundstück Nr. 61 zu Priemhausen des Mühlenbesitzers Ferd. Zahl.

In Konkurssachen.

25. Kr.-Ger. Stettin. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Materialwaarenhändlers Streich h.
26. Kr.-Ger. Colberg. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Rittergutsbesitzers Alb. Tessendorf zu Gr.-Vorbeck.
26. Kr.-Ger. Cöslin. Zweiter Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Zimmermeisters Siecke daselbst.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die Lieferung der für unsere Werkstätten pro 1. April 1870 bis 1. April 1871 erforderlichen Materialien sowie das Einsetzen der Fensterscheiben in unsere Lokomotiven und Wagen auf den Stationen Berlin, Neustadt, Angermünde, Stettin, Stargard, Belgard, Colberg, Cöslin, Stolp, Pasewalk, Greifswald, Stralsund und Wolgast beabsichtigen wir an den Mindestfordernden zu vergeben.

Unternehmer ersuchen wir daher, ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung der Werkstatts-Materialien 2c. der Berlin-Stettiner Eisenbahn pro 1. April 1870 bis 1. April 1871“

bis zum 30. März cr. an uns einzusenden.

Die Bedingungen sind im Bureau unseres Abtheilungs-Baumeisters Buße zu Berlin und im Bureau unseres Obermaschinenmeisters Kretschmer auf dem hiesigen Bahnhofe einzusehen.

Stettin, den 12. März 1870.

Direktorium

der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.

Fretzdorff. Zenke. Stein.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.
Auktions-Anzeige.

Am Freitag, den 25. März cr., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen auf hiesigem Bahnhofe gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden:

circa	300 Ctr.	alte	23	pfundige Schienen,
"	1020 Ctr.	"	$22\frac{1}{2}$	" "
"	1500 Ctr.	"	21	" "
"	162 Ctr.	"	$18\frac{3}{4}$	" "

8370 Pfd. alte Laschen, 12283 Pfd. Schmelzeisen, 15827 Pfd. unverbr. Gußeisen, 131' Gasrohre, 620 Pfd. Gußstahl, 94 Pfd. Kupferniederschlag, 1335 Pfd. Morsepapier, 2081 Pfd. Makulatur, altes Tauzeug, Glasbrocken, eis. Oefen, sowie eine Menge noch brauchbarer und unbrauchbarer Geräthe und Utensilien, wozu Käufer hiermit eingeladen werden. Die näheren Verkaufsbedingungen sind im Auktions-Termin an Ort und Stelle zu erfahren.

Stettin, den 16. März 1870.

Direktorium

der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.

Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.

Zum Betriebe der Königlichen Dampfbagger und Dampfböte werden für das laufende Jahr 600 Last grobe beste Newcastler-West-Hartley-Steinkohlen erforderlich, deren Lieferung im Wege der Submission erfolgen soll.

Offerten, als solche äußerlich bezeichnet, müssen bis zu dem 23. März cr., Vormittags 10 Uhr, in meinem Bureau abgegeben werden, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet w rden werden.

Später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt. Die Bedingungen liegen hier aus, werden auch gegen Erstattung der Kosten mitgetheilt.

Swinemünde, den 11. März 1870.

Der Bau-Inspektor

Alsen.

Premslaff, den 15. März 187 .

Zu der am 1. und 2. April c. jedesmal von 11 Uhr Vormittags ab, zu Stettin im Hôtel de Prusse stattfindenden Frühjahrs-General-Versammlung der Pommerschen oekonomischen Gesellschaft laden wir alle Vereinsmitglieder, sowie sonstige Gönner und Freunde der Landwirthschaft hierdurch ergebenst ein.

Haupt-Direktorium

der Pommerschen oekonomischen Gesellschaft.

gez. **A. von Hagen.**

Der Umtausch 4½ % Staats-Anleihen in konsolidirte Rente kann bei uns Zug um Zug stattfinden.

Scheller & Degner.

Bei Abhaltungen von Auktionen für Stadt und Land empfehle mich angelegentlichst. Gebühren auf's **allerbilligste** und Regulirung in **kürzester Frist.**

Herm. Ritterbusch,

Auktionator,

Greifswald.

Maschinen-Ausstellung
des Mecklenburgischen Patriotischen Vereins
in Rostock vom 16. bis 18. Juni 1870.

Angenommen werden alle Sorten **Maschinen-Instrumente** und **Materialien,** welche irgend einem landwirthschaftlichen Zwecke dienen. —

Zur **Prüfung** kommen **Dampfmaschinen, Dampfdreschmaschinen, Sägen** und **Mühlen** für Dampfbetrieb, **Drathseil-Transmissionen** und andere derartige Maschinen und Geräthe. — Das **Resultat der Prüfungen,** welche vor Beginn der Ausstellung beendet sein müssen, wird durch einen Bericht der Prüfungs-Kommissionen sofort veröffentlicht. — **Eine Prämiirung findet nicht statt.**

Die **Anmeldungen** müssen spätestens bis zum 16. Mai d. J. bei dem Sektions-Vorstande, Herrn **Pozge auf Roggow** bei **Bahnhof Lalendorf** oder bei dem Herrn **Kommissionsrath Wachtler** in **Rostock** erfolgen.

Wegen **Transportkosten-Vergütung** haben die Aussteller mit dem Sektions-Vorstande in Unterhandlung zu treten. — Von den Eisenbahn-Direktionen sind wesentliche Frachtermäßigungen zugesagt. —

Programme, Abdrücke der **Prüfungs-Grundsätze** und **Anmeldungs-Formulare** werden beide oben erwähnten Sektions-Mitglieder auf Verlangen zuschicken. —

Die **Maschinen-Sektion** des Mecklenburgischen Patriotischen Vereins.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doktor **O. Killisch** in **Berlin,** Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt.

VII. Internationale Maschinen-Ausstellung und Markt.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet nach sechsjährigen günstigen Erfolgen auch in diesem Jahre und zwar

am 3., 4. und 5. Mai c.,

in Breslau eine große Ausstellung und einen Markt von landwirthschaftlichen, auch forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Die Markt-Ordnung und Formulare zur Anmeldung sind demnächst bei dem unterzeichneten General-Sekretair **W. Korn** in Empfang zu nehmen.

Ein **Standgeld** ist auch für bedeckten Raum **nicht** zu entrichten. **Prämien** werden **nicht** ertheilt. —

Zur Spedition wird Herr **J. C. J. Weiß** hier, Büttnerstraße 34, empfohlen.

Die Fabrikanten des In- und Auslandes werden hiermit eingeladen, diesen Markt zu beschicken.

Anmeldungen **werden nur bis zum 1. April cr.** entgegengenommen.

Breslau, den 2. Januar 1870.

Die Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Commission.

R. Seiffert. W. Korn (Breslau, Fränkelplatz 7.)

Forst- u. steuergrüne Tuche, Militairtuche und Trikotees, Livree- und Manteltuche, schwarze Tuche und Satins, sowie Billardtuche in vorzüglichen Qualitäten, empfiehlt die Tuchhandlung von J. E. Jonas, Schulzenstr. 27—29.

Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 3 Klasse 141. königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 62 93?. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 16,878. 3 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 34,348, 52,501 und 60,767. 2 Gewinne von 600 Thlr. auf Nr. 20,910 und 71,314. 3 Gewinne von 300 Thlr. auf Nr. 9975 88,662 und 88,981. 6 Gewinne von 100 Thlr. auf Nr. 59,490, 58,073, 63,900, 74,119, 75,366 und 84,829.

Berlin, den 17. März 1870.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 17. März 1870 gezogenen Gewinne **unter 100 Thlr.**

141. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in () beigefügt. Nummern, denen keine () folgen, haben 45 Thlr. gewonnen.

45 47 71 (50) 99 100 272 75 329 94 430 68 504 29 95 96 636 75 86 748 52 59 866 84 921 39 (80) 54 59 98

1020 28 47 154 201 17 364 404 7 (50) 86 571 643 60 875 (50) 959 65

2014 56 122 39 83 99 251 65 96 392 470 76 93 523 61 73 608 70 715 58 814 53 83 905 (60) 7 53 90

3003 (50) 56 (60) 125 65 74 77 90 216 72 76 (50) 314 37 65 542 659 95 820 30 988 92 95

4017 66 95 98 114 63 233 62 71 383 430 557 605 27 743 79 802 3 12 83 957

5058 (60) 69 82 100 334 72 79 (60) 88 408 41 54 65 75 581 604 62 76 97 722 27 812 20 67 933 50 87 (60)

6067 (80) 139 278 (60) 313 (50) 47 84 400 74 555 60 84 86 630 37 84 709 19 68 70 821 24 94 944 68 83

7085 180 201 52 (80) 320 52 60 611 703 865 932

8021 25 36 65 95 106 200 14 (80) 27 307 17 38 84 411 (50) 48 504 12 83 612 90 91 719 817

9041 64 (50) 92 111 14 57 83 234 37 87 363 80 81 92 420 (50) 54 74 508 47 84 89 606 45 65 718 74 (60) 843 49 91 910

10066 103 55 241 68 314 27 53 58 70 416 18 54 544 61 703 54 903 7 12 32

11117 237 63 333 74 (50) 432 55 60 587 609 47 782 902 (80) 41 81

12121 39 48 55 75 88 208 20 89 (50) 369 81 413 683 702 (60) 854 85 903 57 63 87 92

13041 106 56 200 16 421 27 563 604 (60) 837 63 919 47

14149 88 227 (50) 40 57 66 597 640 62 85 708 74 905 23 29 53 66

15049 121 84 209 (80) 384 500 19 81 85 621 62 725 33 49 60 (50) 90 817 62 76 936 (50) 71

16047 53 83 (50) 158 307 44 85 428 48 53 60 566 81 82 604 12 33 36 94 804 19 79 982

17026 95 175 (50) 259 402 562 85 619 795 862 993

18089 146 56 76 81 261 340 53 81 98 432 39 51 568 659 89 749 800 54 75

19101 38 220 22 23 88 315 402 70 524 37 (50) 86 98 618 22 66 (80) 714 25 853 92

20004 90 142 242 55 86 91 308 15 (50) 27 38 69 457 545 638 91 747 65 82 877 97 (60) 904 34

21037 66 100 51 (60) 87 259 395 405 32 45 76 84 94 503 58 87 618 25 37 (50) 70 701 43 64 997

22027 64 89 104 39 (50) 60 39 96 339 73 408 543 (60) 49 615 82 774 986 90

23000 113 28 44 83 229 51 71 349 (50) 52 (50) 488 89 518 60 88 666 754 80 817 65 927

24022 111 47 67 219 58 89 93 (60) 99 303 64 76 80 517 22 59 618 49 75 729 72 832 35 57 84 952 69 90

25018 28 67 73 89 (50) 98 162 356 89 91 424 61 549 79 660 73 862 906

26027 (60) 35 (50) 41 68 148 52 59 71 219 20 28 92 95 320 47 63 97 400 (60) 509 45 632 97 716 27 50 55 66 74 840 45 918 93 (50)

27103 55 238 55 87 92 357 80 89 (60) 413 31 49 626 36 (50) 708 64 92 856 (50) 84 911 (50) 22 27 91

28097 126 62 76 84 90 233 306 18 418 37 517 27 (60) 33 663 707 11 36 43 72 83 816 59 63 67 75 917 (50) 47 73 (50) 81

29031 57 75 118 37 241 391 414 20 517 24 95 97 622 92 (60) 728 83 890 (50) 903

30081 116 70 249 403 53 75 99 527 (50) 55 71 93 602 37 56 68 752 65 808 26 74 941

31004 10 12 106 383 403 565 75 609 64 723 801 (50) 7 68 (50) 81 940 (50) 99 (80)

32010 20 145 84 261 379 407 80 (80) 516 39 61 74 77 612 20 719 20 (50) 32 52 (60) 957

33012 95 138 70 382 427 (50) 75 501 655 843 901 98

34029 70 161 208 30 (50) 46 59 318 96 450 74 75 503 11 724 98 867

35008 57 157 358 92 413 544 627 37 61 746 818 950 63 67 (50) 85

36015 29 259 303 (50) 18 70 441 45 81 503 36 60 81 87 814 910 72

37025 58 79 91 108 206 82 432 33 517 23 75 601 84 742 71 93 96 813 (60) 72 944 47

38014 85 92 107 14 44 75 85 200 43 312 62 76 400 37 40 49 (50) 507 59 60 69 82 600 10 70 72 91 98 751 834 55 83 93 (80)

39056 64 172 242 84 97 321 63 413 20 81 90 570 92 603 7 24 29 72 713 85 90 883 95 929

40060 107 221 40 87 97 485 98 594 648 728 54 869 88 940 63

41074 116 48 87 88 258 (50) 365 536 66 81 685 86 727 52 (50) 76 865 80 912 25 48

42014 44 59 (60) 66 78 89 219 30 50 89 92 329 60 70 (50) 463 531 53 (50) 621 79 (50) 81 82 88 768 859 902

43044 136 40 221 53 67 75 91 337 54 65 91 471 80 516 75 624 (50) 52 774 80 851 81

44085 105 8 12 44 226 36 69 95 364 67 456 67 76 545 51 74 675 89 723 820 (50) 37 40 57 937 50 60 99

45011 15 36 40 214 97 336 47 95 407 64 (50) 79 82 556 98 780 833 931 58 99

46068 70 146 (50) 47 60 89 235 378 406 11 61 85 500 56 81 90 613 39 44 50 91 718 24 93 902 72

47008 63 80 94 99 167 200 61 77 306 87 450 521 52 98 611 (60) 69 736 74 93 826 29 50 83 99

48004 18 78 79 167 223 (50) 45 67 309 22 443 504 37 56 60 81 651 711 35 43 64 68 72 80 803 66 910 66 93

49059 61 108 15 288 405 51 73 78 527 73 (60) 606 9 20 76 87 737 97 805 (50) 34 (50) 55 913 54

50011 25 (50) 31 145 73 86 270 310 74 78 660 723 25 906 24 47 98

51057 85 140 46 73 207 17 64 (60) 316 (50) 407 36 54 57 (50) 60 67 513 615 67 743 75 801 (50) 9 28 954

52019 26 (50) 186 99 317 18 (50) 35 96 562 790 845 54 927

53057 143 54 227 30 (50) 352 66 74 78 89 528 39 87 603 46 54 92 97 99 718 44 53 54 864 (80) 933

54164 89 248 336 44 77 437 44 92 521 74 623 45 71 774 820 46 68 921 44 89

55185 216 27 70 88 92 337 61 437 75 95 (60) 605 17 (60) 32 38 62 65 73 740 46 888 97 937 88 (50)

56110 320 415 500 13 25 791 820 83 90 954 (60) 75 77 94

57020 (50) 28 106 55 210 317 82 (50) 403 12 28 95 97 527 (50) 37 74 667 714 842 86 907 14 64

58017 40 46 101 85 87 238 47 56 91 314 68 75 89 509 17 91 680 (50) 701 45 825 40 74

59000 (50) 44 47 49 308 21 67 (80) 452 616 70 88 700 20 66 72 829 60 (60)

60014 129 55 (60) 60 (50) 71 90 92 229 57 (50) 432 50 611 42 (50) 55 56 68 79 702 21 43 83 803

61017 40 62 94 120 21 299 334 437 520 73 (60) 690 99 (50) 855 911 73 84 92

62034 96 181 216 (60) 26 79 316 21 461 85 88 575 (60) 694 741 68 74 (60) 873 947

63117 82 211 401 30 55 624 90 703 16 (50) 86 845 76 91 907 41 50 79

64038 42 92 121 96 97 208 (50) 36 300 17 (80) 42 (60) 411 504 6 69 758 (60) 804 80 95 913 83 87 (50) 89

65001 (60) 53 126 40 98 230 31 65 409 10 18 513 37 58 834 72

66008 16 62 119 248 320 28 87 506 606 717

67042 78 154 98 248 360 427 87 574 701 16 826 52 75 913 35 56 68 75

68021 30 183 227 (60) 48 94 332 34 95 510 24 33 52 97 (60) 637 44 (80) 831 55 949 (50)

69069 183 213 27 58 321 75 96 413 530 618 79 94 716 75 826 52 919 25 46 70 76 78 90

70039 (60) 64 94 289 (50) 94 433 37 506 68 76 99 684 738 (60) 39 61 66 816 57 949

71010 121 235 55 80 88 350 56 60 80 446 556 774 98 (50) 812 70 82

72012 168 72 251 91 (50) 407 46 500 47 67 84 609 40 87 97 717 44 61 64 803 5 98 968

73106 250 70 (80) 310 97 405 (50) 601 12 36 732 51 806 934 39

74029 78 257 94 316 63 415 636 39 49 (50) 51 (50) 704 806 22 31 70 916

75028 125 212 302 26 58 444 91 99 554 67 (60) 78 767 863 966 74

76021 113 34 (50) 69 216 31 42 457 503 42 47 67 603 (50) 63 88 746 88 95 (50) 808 (50) 12 30 42 929 98

77092 (50) 153 93 294 97 302 26 63 429 38 72 501 37 51 59 87 603 53 92 749 71 811 944 74

78038 (50) 41 220 54 94 360 410 34 43 (60) 56 506 8 56 87 683 792 841 52 (60) 58 66 934 40 76

79012 76 134 82 201 61 (50) 79 448 552 56 80 603 9 35 78 823 32 58 59 926 43 94

80133 (50) 71 73 76 246 392 (50) 400 77 540 633 72 731 71 78 (50) 916

81144 200 2 95 99 367 411 25 84 528 672 93 714 81 813 33 66 924 36 (50) 49 72 73

82041 56 90 (50) 286 327 403 529 602 8 50 57 91 715 72 88 826 45 98 908 42 65 87

83004 13 54 89 170 204 5 36 61 331 73 469 72 577 95 604 82 758 86

84055 76 148 60 72 77 242 47 92 316 42 72 90 414 40 514 61 600 5 47 61 69 91 725 37 803 22 86 975

85005 29 73 77 142 52 62 (60) 244 65 68 365 95 498 524 628 51 736 41 82 86 804 (60) 12 35 48

86036 51 79 84 120 33 54 227 37 63 304 7 47 416 523 30 778 97 881 88 993

87002 42 60 69 103 77 83 243 45 88 92 403 44 500 6 10 650 737 800 4 65 989

88082 92 100 80 261 305 73 467 510 77 633 789 94 851 88 915 96 99

89085 108 59 97 207 24 25 52 69 96 354 416 67 88 514 35 99 634 48 69 91 94 705 41 (50) 69 82 90 878 88 (50) 97 923 (60) 66 88

90205 97 306 77 91 465 98 589 716 25 63 87 997

91010 70 78 236 59 83 319 75 86 404 39 99 772 (80) 815 40 959

92058 61 68 97 147 84 94 280 324 497 (60) 501 17 50 (60) 600 78 703 30 840 (50)

93046 116 35 38 50 83 239 75 369 483 509 12 607 50 77 98 776 (50) 837 99 909 20 21 41

94185 245 (80) 55 411 (50) 21 503 13 34 64 98 (50) 705 25 55 79 95 803 33 90 (50) 929 39 66

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann, aus achtbarer Familie, wird als Lehrling für ein Sped.- u. Com.-Geschäft gesucht. Selbst geschriebene Adressen nimmt die Expedition d. B. sub **R. S.** entgegen.

Bei einer Herrschaft wird ein Kindermädchen od. Kinderfrau gesetzten Alters, und ein Hausmädchen, die gut nähen und plätten kann, gesucht. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Eine geübte Modistin findet Anfangs April cr. eine gute Stelle. Reflektirende wollen sich gefälligst melden bei **J. Grotta** in Burgsteinfurt bei Münster.